

2. NACHT- KLÄNGE

BLUEPRINT



BADISCHE STAATS
KAPELLE KARLSRUHE

2. NACHTKLÄNGE – BLUEPRINT

Darius Milhaud (1892–1974)	La Création du monde op. 81a	18'
Aigerim Seilova (*1987)	Ak Marzhan für Instrumentalensemble	3'
Georg Hajdu (*1960)	In ein anderes Blau für Sopran, Instrumentalensemble und Zuspielungen	11'
– Pause –		
Aigerim Seilova	Soundscape für Instrumentalensemble	5'
Georg Hajdu	Blueprint für Instrumentalensemble, Elektronik und Video Zamenhof Reines Dizengoff North Frug Pinsker (to Allenby) Dizengoff South	12'

Maren Schwier a. G. Sopran
Ulrich Wagner Dirigent & Moderator

Janos Ecseghy 1. Violine **Dominik Schneider** 2. Violine **Christoph Klein** Viola **Alisa von Stackelberg** Violoncello **Km. Joachim Fleck** Kontrabass **Etni Molletones, Carina Mißlinger** Flöte **Stephan Rutz** Oboe **Daniel Bollinger, Leonie Gerlach** Klarinette **Km. Detlef Weiß** Fagott **Paul Wolf** Horn **Wolfram Lauel, Km. Ulrich Dannenmaier** Trompete **Sandor Szabo** Posaune **David Panzer, Marco Dalbon**, Schlagzeug **Miho Uchida** Klavier **Christian Wernicke*** E-Gitarre **Christine Rall*** Saxophon

10.2.23 21.00 STUDIO ca. 1 ¼ Stunden, eine Pause


IMPRESSUM Herausgeber BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE Intendant Dr. Ulrich Peters Geschäftsführender Direktor Johannes Graf-Hauber Künstlerische Betriebsdirektorin Uta-Christine Deppermann Generalmusikdirektor Georg Fritsch Orchesterdirektorin Dorothea Becker Chefdramaturgin Sonja Walter Redaktion Dr. Ulrich Wilker Titelfoto Arno Kohlem Fotos Dennis Bormann, Felix Grünschloß, Melina Rupp, Privat Konzept Double Standards Berlin www.doublestandards.net Gestaltung Madeleine Poole Druck medialogik GmbH Stand 8.2.23

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind.

*Gast der BADISCHEN STAATSKAPELLE, Km. = Kammermusiker*in

Programm Nr. 700

STAATSTHEATER KARLSRUHE 2022/23
WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE

Folgen Sie uns auf Facebook!
 @badischestaatskapelle

BLUEPRINT

Porträt Georg Hajdu & Aigerim Seilova

Die **2. Nacht Klänge** werden mit einem Jubiläumsstück von Darius Milhaud eröffnet: Während einer Reise nach London kam dieser das erste Mal mit Jazz in Berührung und war sofort Feuer und Flamme: „Das Hereinbrechen des Saxophons, das aus Träumen die Essenz preßt, oder der Trompete mit ihrem abwechselnd dramatischen oder schmelzenden Charakter, der oft in ihren oberen Registern gespielten Klarinette, der lyrischen Behandlung der Posaune, die leicht über Vierteltöne gleitend in Crescendos von Lautstärke und Tonhöhe das Gefühl vertieft – all dies war so mannigfaltig und doch nicht disparat. Alles wurde vom Klavier zusammengehalten und mit subtiler Betonung durch die komplexen Rhythmen des Schlagzeugs, einer Art von innerem Takt, unterbrochen, der vitale Pulsschlag im rhythmischen Leben dieser Musik. Der konstante Gebrauch von Synkopen in der Melodie war von solch kontrapunktischer Freiheit, daß man den Eindruck freier Improvisation gewinnen konnte, obwohl die Musik in Wirklichkeit jeden Tag minutiös geprobt wurde, und zwar bis ins letzte Detail.“ Auf all diese Elemente griff Milhaud für **La Création du monde** zurück, eine Ballettmusik für Rolf de Marés **Ballets suédois**. Die Handlung beruht auf afrikanischen Schöpfungsmythen, die einer 1921 publizierten Anthologie des Autors Blaise Cendrars

entnommen waren. Die Jazz-Elemente, verstanden als Repräsentanten einer „schwarzen“ Musik, waren als eine Art afrikanisches Lokalkolorit gedacht. Das Stück besteht aus einem Vorspiel und fünf ineinander übergelenden Sätzen: Nach dem **Vorspiel** schildert eine Fuge (**erster Satz**) mit bluesigem Thema das Chaos. Der **zweite** und **dritte Satz** stellen die Schöpfung zunächst der Tiere und Pflanzen, dann des ersten Menschenpaares durch drei afrikanische Gottheiten dar. Nach einem wilden Tanz (**vierter Satz**) küsst sich das Paar und der erste Frühling beginnt (**letzter Satz**). Milhauds Ballett wurde vor 100 Jahren, am 25. Oktober 1923, im Pariser Théâtre du Champs-Élysées uraufgeführt. Neben schwarz, weiß und Ockertönen dominierte die Bühne die Farbe des gemalten Himmels: tiefblau.

Aigerim Seilova erhielt ihre künstlerische Ausbildung in ihrem Geburtsland Kasachstan, in Russland und Deutschland. In ihrem Schaffen greift sie einerseits ästhetische Tendenzen und Einflüsse dieser drei biografischen Stationen auf und bringt diese in Dialog miteinander, andererseits sucht sie regelmäßig die Grenzüberschreitung hin zur Medienkunst. Über **Ak Marzhan für Instrumentalensemble** aus dem Jahr 2016 schreibt sie: „**Ak Marzhan** wurde als Auftragswerk für das Schallfeld Ensemble geschrieben und bedeutet auf Kasachisch ‚weiße Perle‘. Das Werk könnte als sehr ruhig und friedlich beschrieben werden. Die sich wiederholenden Töne während

des Stücks sind als leichte Imitation des Klangs einer hüpfenden Perle zu verstehen.“ Auch das Stück **Soundscape** entstand 2016: „Dieses Werk wurde während eines Aufenthaltes im Tanglewood Music Centre komponiert und ist als Klanglandschaft konzipiert, die sich durch das Vorhandensein erkennbarer Umgebungsgeräusche und -kontexte auszeichnet. Es zielt darauf ab, die Assoziationen, Erinnerungen und die Vorstellungskraft des Zuhörers in Bezug auf das Gebiet, in dem es geschrieben wurde, zu wecken. Das Stück beschäftigt sich mit der Erforschung von Klang durch die Kontrolle seiner Ausstrahlung und seines Endes, seiner Verformung und seiner räumlichen Wirkung. Das Werk konzentriert sich auf die Idee des Übergangs, der Transformation und der Formung von Klang wie Ton.“

Georg Hajdu studierte zunächst Molekularbiologie, bevor er sein Kompositionsstudium aufnahm. Hajdu gehört zu den ersten Komponist*innen seiner Generation, die in ihrem Schaffen eine Verbindung von Musik, Naturwissenschaft und Informatik anstreben. Die beiden Stücke des heutigen Abends fußen auf unterschiedlichen Zahlenproportionen bzw. auf der Symmetrie des Sechsecks und konkreten architektonischen Blaupausen: **In ein anderes Blau für Sopran, 8 Instrumente und Zuspieldungen** ist laut Hajdu „eine Interpretation des bekannten **Gedichts** von Rolf Dieter Brinkmann. Die bilderreiche, starke Sprache des zu früh verstorbenen Kölners Brinkmanns, voller Bezüge auch auf Musik, war eine

Herausforderung, der ich erstmals in den frühen 80er Jahren begegnet bin. In dem Stück habe ich eine fraktale Struktur verwendet, basierend auf den Zahlen 2, 5 und 3, die sich sowohl auf der groß- wie auch auf der kleinformaten Ebene wiederfindet und im ersten lyrischen Teil in 10facher Wiederholung einer bestimmten Taktfolge exponiert wird. Der sehr dynamische Mittelteil verwendet unter anderem einen elektronisch verfremdeten crescendoierenden Orchestercluster, der in seinen zeitlichen und spektralen Dimensionen gestreckt und gestaucht wird. Durch unterschiedliche Transkriptionsverfahren werden daraus auch die Noten der Musiker abgeleitet, die frei mit den Zuspieldungen umgehen. Am Höhepunkt wird von der Sängerin ein weiteres Gedicht Brinkmanns mit dem Titel **Die Bombe** rezitiert. Der dritte Teil wiederum ist eine transkribierte und arrangierte Improvisation der Sopranistin Nicole Ferrein vom Ensemble Tra I Tempi über das Wort ‚Blau‘.“

Blueprint für Saxophon, E-Gitarre, Schlagzeug, Klavier, Kontrabass, Elektronik und Video ist ein Werk, das vom Ensemble Nickel anlässlich des 100-jährigen Gründungsjubiläums der Stadt Tel Aviv in Auftrag gegeben wurde (die Uraufführung erfolgte am 27. Januar 2009 im Rahmen des Berliner Festivals für neue Musik „Ultraschall“). „Die Komposition“, so Hajdu, „ist eine Auseinandersetzung mit historischen, städteplanerischen, architektonischen und filmischen Aspekten einer der

jüngsten Großstädte der Welt, die zum großen Teil im reinen Bauhausstil erbaut wurde. Ausgehend von den Entwürfen des schottischen Städteplaners und Botanikers Sir Patrick Geddes ist in dem Stück alles auf die Zahl Sechs bzw. auf die geometrische Figur des Hexagons bezogen. Die einzelnen Teile der Komposition tragen dabei die Namen der Straßen, die vom sechseckigen Dizeingoff Platz abgehen, wobei jeder dieser Teile einer anderen Person bzw. einem anderen Gegenstand gewidmet ist: Theodor Herzl, dem Visionär des neuen

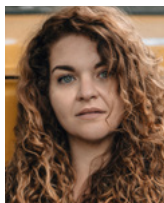
Staates Israel und indirektem Namensgeber Tel Avivs; Sir Patrick Geddes, dem utopischen Städteplaner der architektonischen Moderne; Arie Sharon, dem israelischen Bienenzüchter und Bauhausarchitekten (man denke an die hexagonale Bienenwabe); Ephraim Kishon, dem Satiriker, der mit seinem Film **Blaumilchkanal** die Auswüchse einer überhitzten Bauwut karikierte; und schließlich der jungen Generation, die an ihrer eigenen Utopie dieser ‚am tiefblauen Meer gelagerten herrlichen Stadt‘ (Herzl) arbeitet.“



AIGERIM SEILOVA ist eine kasachische Komponistin aus Hamburg. Nach ihrem Abschluss in Komposition am Moskauer Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium studierte sie bei Elmar Lampson und Georg Hajdu an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Ihre Kompositionen umfassen Werke für Soloinstrumente, Kammerensembles und Orchester, die von Ensembles und Orchestern in Kasachstan, Russland, Israel, Deutschland, Frankreich, Österreich und den USA aufgeführt wurden. Im Jahr 2016 wurde sie als Composition Fellow zum Tanglewood Music Center des Boston Symphony Orchestra eingeladen. Derzeit promoviert sie (Dr. Sc. Mus.) bei Prof. Dr. Georg Hajdu, Prof. Dr. Nina Noeske und Prof. Elmar Lampson an der HfMT Hamburg.



GEORG HAJDU, geboren 1960 in Göttingen, ist ein deutscher Komponist ungarischer Abstammung. Nach Studien in Köln und am Center for New Music and Audio Technologies (CNMAT) in Berkeley, USA, promovierte er an der University of California, Berkeley. Die Kompositionen von Hajdu zeichnen sich durch eine pluralistische Haltung aus und wurden mehrfach ausgezeichnet. Er ist auch (Ko-)Autor zahlreicher Artikel über Themen an der Schnittstelle zwischen Musik, Technologie und Naturwissenschaften sowie von Software-Anwendungen wie etwa MaxScore (mit Nick Didkovsky), Quintet.net, DJster und einer Echtzeit-Version von Stockhausens **Elektronische Studie II**.



MAREN SCHWIER, Ensemblemitglied am Staatstheater Mainz, ist eine gefragte Interpretin von Klassik bis zur zeitgenössischen Moderne. Sie sang u.a. bei den Musikfesttagen Wien, SWR Festspielen, am Staatstheater Wiesbaden und beim Rheingau Musikfestival. Regelmäßig arbeitet sie mit Komponist*innen unserer Zeit und entwickelt Performances mit eigenen Ensembles (blank space ensemble, ensemble in transition). Hierfür wurde sie vom Deutschen Musikfonds als Stipendiatin gefördert. In Mainz war sie im klassischen Opernrepertoire (Gretel, Adele) sowie in zeitgenössischen Werken (**Argo, Al gran sole carico d'amore**) zu erleben. Diese Spielzeit ist sie dort u.a. in **Peter Pan, Die Eroberung von Mexico** und **Im Dickicht** zu sehen.



ULRICH WAGNER studierte an der Musikhochschule Köln Komposition bei Krzysztof Meyer und Mauricio Kagel sowie Dirigieren bei Volker Wangerheim. 1995 wurde er als Solorepetitor, später Studienleiter und Kapellmeister ans Theater Krefeld Mönchengladbach engagiert. 2003 wechselte er ans STAATSTHEATER und war dort zunächst als Studienleiter, Kapellmeister und Leiter des OPERNSTUDIOS tätig. Seit Herbst 2009 ist er neben seinen dirigentischen Aufgaben Leiter des BADISCHEN STAATSOBERCHORES und des EXTRACHORES. Seit 2003 leitet er die **Kinderkonzerte** und die Konzertreihe **Nacht Klänge**.

VORSCHAU

3. KAMMERKONZERT – WASSER, WELLEN & WANDEL

Georg Friedrich Händel Wassermusik Suite Nr. 3 G-Dur HWV 350 | **John Adams** Shaker Loops
Antonio Vivaldi Concerto F-Dur RV 98 „La Tempesta di Mare“ | **Claude Debussy** Petite Suite
Gioacchino Rossini Sonata Nr. 6 „La Tempesta“

Was haben wohl der barocke Meister Händel, sein venezianischer Zeitgenosse Vivaldi, der Belcanto-Opernkomponist Rossini, der impressionistische Tonmaler Debussy und der US-amerikanische Minimal Music Künstler Adams gemeinsam? Sie alle haben sich vom Element Wasser zu einzelnen Werken inspirieren lassen. Als Mitglied des Vereins Orchester des Wandels führt die BADISCHE STAATSKAPELLE mit diesem Konzert durch die vielfältige Welt des Wassers – eine wertvolle Ressource und ein Lebensraum, den es zu schützen gilt, durch den Klimawandel aber zugleich eine wachsende Gefahr.

Mitglieder der BADISCHEN STAATSKAPELLE als Orchester des Wandels
2.4. 11.30 STEPHANSAAL

